

Gottesdienstgestaltung  
Kinder Familie Spiritualität Jugend  
**Liturgiebörse**  
Katholische  
Kirche  
Vorarlberg

Vergebung in Gott  
Wortgottesfeier in Hubertshofen,  
am 5. Fastensonntag 2016\_C

## Vergebung in Gott

Wortgottesfeier in Hubertshofen, Donaueschingen

Am 13.03.2016, dem 5. Fastensonntag,

Lesejahr C

### **Vorbereitung:**

- \_ Steine für Evangelium besorgen
- \_ mit Ministranten: Leuchter beim Evangelium, Antwort der Gemeinde und Vaterunser

### **Stiller Einzug mit Orgelspiel**

#### **Kreuzzeichen / Liturgischer Gruß / Begrüßung**

Wir haben uns wieder versammelt zum gemeinsamen Gebet - wir kommen aus der Alltagshektik - mehr oder weniger hängen uns die Alltagsorgen noch nach - ich möchte Euch nun ermuntern, die Alltagsorgen hinter sich zu lassen und an etwas Angenehmes zu denken, z.B. - ein liebes Wort das wir erhalten haben, ein blühendes Schneeglöckchen, einen blühenden Garten, ein Dankeschön. Vielleicht ist es möglich, ruhiger zu werden um so noch mehr einzusinken in unseren gemeinsamen Gottesdienst.

Stille

„Im Namen des Vaters ...“

Zu unserer gemeinsamen Wortgottesfeier an diesem 5. Fastensonntag begrüße ich Sie sehr herzlich.

Heute ist gleichzeitig der Misereor-Sonntag. „Misereor“ verwendet die Spenden für die Menschen in Brasilien. Die Ärmsten sollen eine menschenwürdige Unterkunft mit gesicherten Zugängen zu Wasser und Elektrizität erhalten - etwas, das für uns selbstverständlich ist.

Für Ihre Spende bereits im Voraus ein herzliches Vergelt's Gott.

**Lied:** „Zu dir, o Gott, erheben wir die Seele“ - GL 142, 1+2

»Schwamm drüber«, so sagen wir manchmal, wenn wir eine unangenehme Angelegenheit vergessen wollen. Doch oft ist der Umgang mit Schuld und Versagen für uns Menschen eine große Herausforderung.

Versteht man die Fastenzeit als eine Zeit der Besinnung und Umkehr, dann lädt der Weg auf Ostern zu - in besonderer Weise - dazu ein, das eigene Handeln zu

hinterfragen. Die biblischen Texte an diesem Sonntag machen Mut, den Weg der Umkehr zu gehen und einander neue Chancen zu geben.

### **Kyrie**

Herr Jesus Christus,

– du stehst für eine Gerechtigkeit, die über unsere Gesetze hinausgeht.

**Lied:** „Christus, du Sohn“ - GL 616,8 nur die ersten 1 ½ Zeilen

– du ermöglichst Begegnungen von Mensch zu Mensch.

**Lied:** „Christus, du Sohn“ - GL 616,8 nur die ersten 1 ½ Zeilen

– du bist der Weg in eine neue Freiheit für alle Menschen.

**Lied:** „Christus, du Sohn“ - GL 616,8 nur die ersten 1 ½ Zeilen

### **Eröffnungsgebet**

Lasset uns beten!

Lebendiger Gott, du hast uns ins Leben gerufen.

Schau auf unser Leben, auf das, was gelingt und mit Liebe gelebt wird.

Doch schau auch auf unsere Grenzen, auf unser Versagen, auf alles Lieblose in unseren Beziehungen.

Eröffne du uns Wege der Umkehr und des Neubeginns, lass uns wachsen im Vertrauen auf deine Liebe und im Hören auf deine Weisung.

Dies erbitten wir im Heiligen Geist durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.

**Lesung** Phil 3.8-14 (von Kind vorgetragen)

Um Christi willen habe ich alles aufgegeben - sein Tod soll mich prägen

**Antwortgesang:** „Lass uns in deinem Namen, Herr“ - GL 446, 1-4

### **Ruf vor dem Evangelium** (Leiter)

**Lied:** „Lob dir, Christus, König und Erlöser“ - GL 176,5

Jesus geht neue Wege, und er eröffnet uns neue Wege, auch dort wo die Menschen keinen Weg mehr sehen.

**Lied:** „Lob dir, Christus, König und Erlöser“ - GL 176,5

**Evangelium** Joh 8,1-11

Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie.

**Ruf nach dem Evangelium** (Leiter)

**Lied:** „Lob dir, Christus, König und Erlöser“ - GL 176,5

**Auslegung** (Leiter)

Stille

**Antwort der Gemeinde mit Impuls zu Stein**

Von der nach dem Gesetz vorgesehenen Steinigung der Frau haben wir im Evangelium gehört. Sind wir auch dabei, wenn es darum geht Steine zu werfen, und sei es nur symbolhaft?

Um die Kraft des Steins in der Hand zu spüren, lade Sie ein, nach vorne zu kommen und einen Stein mitzunehmen.

**Orgelspiel** bis alle wieder in den Bänken sind

Ein Stein ist hart und kalt; er ist kantig und kann verletzen;  
er drückt wenig Leben und Hoffnung aus  
sondern eher tot sein und Starre;  
er ist kein Symbol für Vergebung und Neubeginn  
sondern eher für Hartherzigkeit und Ende.

Stille

Es tut weh, wenn wir einander - hart und kalt,  
kantig und verletzend, - tot und starr,  
hartherzig und endgültig negativ begegnen.

Stille

Es steht uns gut an, wenn wir einander vergeben  
und eine Chance zum Neubeginn geben,  
weil wir alle wissen, wie gut es tut,  
wenn wir nach einem Fehler einen Neubeginn machen dürfen.  
Von Seiten Gottes ist uns die Vergebung gewiss!

In einem Lied aus unserer Zeit werden Gott die folgenden Worte in den Mund gelegt:

Ich rufe dich bei deinem Namen,  
bei deinem Namen ruf ich dich,  
und meine Kraft wird nicht erlahmen,  
denn sieh, mein Mensch, ich liebe dich.  
Die Liebe rief dich in das Leben,  
die Liebe macht dein Menschsein aus,  
und du sollst Liebe weitergeben -  
es wächst die Menschlichkeit daraus.  
\_ danach folgt Lied

**Lied:** „Herr, deine Güte ist unbegrenzt“ - GL 427, 1+2

### **Friedenszeichen**

„Ich verurteile dich nicht“, hast du, Jesus, der Frau gesagt;  
denn Versöhnung ist die Grundlage für Frieden.

Wir halten eine kurze Stille und denken an Situationen in unserem eigenen Leben,  
in denen gute Versöhnung geschah: mit sich selbst, mit dem Partner, der Partnerin,  
in der Familie, am Arbeitsplatz, im Freundeskreis, in der Nachbarschaft ...

Stille

Möge der Friede Gottes in unseren Herzen sein und unser Handeln bestimmen.  
Geben wir einander ein Zeichen dieses Friedens durch ein Wort, eine Geste oder  
eine Umarmung.

**Kollekte** mit begleitendem Orgelspiel

### **Sonntäglicher Lobpreis**

Liebe Mitfeiernden,  
Gott schenkt Vergebung und Zukunft. Ihm gilt unser Lobpreis.

**Lied:** „Laudate omnes gentes“ - GL 386, 1x

Als die Zeit ihre Fülle erreicht hatte,  
hast du uns Jesus, den Christus, geschenkt,  
dein ewiges, nun sichtbares und Leben schaffendes Wort.  
Er hat den Tod besiegt und durch seine Auferstehung das Leben neu geschaffen.  
Er schenkt uns Hoffnung, die dem Leben Licht und im Sterben Halt schenkt.

**Lied:** „Laudate omnes gentes“ - GL 386, 1x

Als die Gemeinde Jesu Christi folgen wir ihm auf seinem Weg durch die Zeit.  
In ihm geschwisterlich verbunden, teilen wir die Sorgen und Nöte,  
die Hoffnungen und Freuden aller Menschen.  
Wir bitten dich, Gott, um den Heiligen Geist, den Tröster und Befreier,  
den Atem und Wind.

**Lied:** „Laudate omnes gentes“ - GL 386, 1x

### **Fürbitten**

Das Schmerzhafte und Widersprüchliche unserer Welt bedrängt uns.  
Die Versuchung zu resignieren ist oft groß. Und doch wollen wir darauf vertrauen,  
dass Gottes Geist die Herzen der Menschen bewegen kann und das Angesicht der  
Erde verändert. So bringen wir miteinander unsere Bitten vor Gott:

- Wir wollen Fürbitte halten für alle rechtlosen und unter Unrecht leidenden  
Kinder, Frauen und Männer unserer einen Welt. Wir wollen mit unseren  
Stimmen und Gebeten für die Menschen beten, deren Lebensraum und  
Lebensgrund bedroht sind.  
Du Gott der Barmherzigkeit:  
Antwort: „Sende aus deinen Geist“ - GL 645,3
- Wir beten für uns um ein waches Herz für alle Menschen, denen wir auf dem  
Weg in ein menschenwürdiges Leben Gutes tun können. Dass wir die Not sehen  
und nach dem Beispiel Jesus handeln.  
Du Gott der Barmherzigkeit:  
Antwort: „Sende aus deinen Geist“ - GL 645,3
- Wir beten für alle Menschen, die ihr eigenes Wort und ihre eigenen Gesetze in  
Stein meißeln: dass sie wieder neu der Lebendigkeit Deines Geistes trauen  
lernen, der die Welt verwandeln kann.  
Du Gott der Barmherzigkeit:  
Antwort: „Sende aus deinen Geist“ - GL 645,3
- Wir beten für die Menschen in unserer Gemeinde um einen kraftvollen und  
umtriebigen Geist und für alle, die mit Herz und Hand für andere da sind.  
Du Gott der Barmherzigkeit:  
Antwort: „Sende aus deinen Geist“ - GL 645,3

Gott, Du Freund aller Menschen.

Als Kinder der Einen Welt, die Du geschaffen hast, dürfen wir mit unseren Nöten zu Dir kommen. Wir danken Dir dafür. Amen

**Vater unser** (Kinder und Ministranten einladen, um Altar herum zu kommen)  
Christus verkündet einen Gott, der liebt und vergibt. Dass wir ihn Vater nennen dürfen, ist ein großes Geschenk. So beten wir:

### **Gedanke**

Was haben Seife und Nächstenliebe gemeinsam?

Ein portugiesischer Seifenfabrikant sagte zu einem Engel:

“Die Nächstenliebe hat nichts erreicht. Obwohl es schon bald zweitausend Jahre gepredigt wird, ist die Welt nicht besser geworden. Es gibt immer noch Böses und böse Menschen.”

Der Engel wies auf ein ungewöhnlich schmutziges Kind, das am Straßenrand im Dreck spielte, und bemerkte:

“Seife hat nichts erreicht. Es gibt immer noch Schmutz und schmutzige Menschen in der Welt.”

“Seife”, entgegnete der Fabrikant,

“nutzt nur, wenn sie angewendet wird.”

Der Engel antwortete: “Die Nächstenliebe auch.”

nach Gispert Kranz

**Lied:** „Wo Menschen sich vergessen“ - GL 861, 1-3

### **Mitteilungen**

Herzliches Vergelt's Gott für die Spenden für den Tafelladen.

**Segensbitte** *Hände seitwärts geöffnet* (Leiter)

Während der Segensbitte können die Eltern den Kindern die Hände auflegen.

Gott des Lebens, wir brauchen Augen, die tiefer sehen, die offen sind für die Menschen und ihre Not. Schenke uns Augen füreinander.

Gott der Liebe, wir brauchen Herzen, die bereit sind zu weltweiter Verbundenheit und Gemeinschaft. Schenke uns Herzen füreinander.

Gott der Gerechtigkeit, wir brauchen Hände, mit denen wir einander begegnen und gemeinsam handeln können. Schenke uns Hände füreinander.

Gott des Lebens, der Liebe und der Gerechtigkeit, sei Du der Weg auf dem wir zueinander finden.

Dazu segne uns der gütige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

### **Entlassung**

Ich wünsche Ihnen einen erholsamen Sonntag, eine gute und erfolgreiche Woche mit offenen Augen und einem liebenden Herzen. Den Stein dürfen Sie mitnehmen als Erinnerung an das Wort Jesus: „Ich verurteile dich nicht“.

Als Boten und Zeugen für Christus sind wir hinein gesandt in diese Welt.

Lasset uns leben in seinem Frieden.

A: Dank sei Gott dem Herrn.

### **Auszug**

Dieser Wortgottesdienst wurde gestaltet und gefeiert von:  
Pfarre Hubertshofen - Donaueschingen

### **Predigt-Anhang:**

Liebe Mitfeiernden!

Der Tatbestand war eindeutig - die Schuldfrage schnell beantwortet:

Ehebruch! Auf frischer Tat ertappt! Die „Ehebrecherin“ steht im Hof des Tempels, in der Mitte, wo alle Augen sie sehen können. Hier soll es heute richtig zur Sache gehen. Es wird keinen Freispruch geben, denn nach dem Gesetz Mose ist diese Frau zu steinigen. So steht es in der Schrift, seit alter Zeit. Was dabei verwundert: von einem Mann ist nirgends die Rede, obwohl ja einer beteiligt sein musste.

Nun - aus der Sicht der Schriftgelehrten müsste Jesus als Lehrer die göttlichen Gebote kennen und sie als Messias vorbehaltlos akzeptieren. Jesus muss darum wissen, was Gut und Böse, was vor Gott erlaubt und was verboten ist.

Sollte Jesus einen anderen Standpunkt vertreten, stellt er sich somit nicht einfach gegen menschliche Gesetzgeber, sondern gegen Gott selbst und kann daher auch nicht der verheißene Erlöser sein.

Ein solcher Gedankengang ist für Menschen, deren Gottesbeziehung wesentlich von der Einhaltung der Gebote geprägt ist, nahe liegend. Doch Jesus Handeln ist ein völlig anderes. Die Grundlage Jesu Handeln ist die persönliche Gottesbeziehung, die Liebe zu ihm und der Respekt vor der Freiheit des Nächsten. Doch diese Art des Glaubens scheint den Pharisäern und Schriftgelehrten fremd zu sein.

„Und du? Was sagst du dazu?“ – So fragen die Pharisäer scheinheilig bei Jesus nach. Jesus geht es nicht um Recht und Gesetz. Ihm geht es um eine Zukunft, in der das Leben gelingen kann – bei allen Beteiligten. Er überwindet die gefährliche



Zuspitzung der Situation, indem er den scheinbar logischen Zusammenhang von Schuld, Verurteilung und „gerechter“ Strafe am empfindlichsten Punkt unterbricht: bei der Verurteilung. Er tut dies mit einer außergewöhnlich provozierenden Geste. Keine kluge Antwort, keine brillante Widerrede, auch kein Verweis auf eine mögliche Lücke im Gesetz. Jesus nimmt sich Zeit - Zeit zum Überlegen, zum Umkehren, zum Andersdenken und -handeln. Schnelle Worte und einfache Lösungen taugen nicht, wenn es um wichtige Entscheidungen geht, ja wenn das Lebensglück eines Menschen auf dem Spiel steht.

Er lässt sich Zeit – und er gibt damit allen anderen noch einmal Zeit: den Anklägern, die für die Gerechtigkeit nach dem Gesetz eintreten und der jungen Frau, der „Ehebrecherin“. Im Text unseres Evangeliums heißt es dann: »Als sie hartnäckig weiterfragten«. Rechthaberische Menschen können beharrlich sein, sie lassen nicht locker, wenn es um richtig oder falsch geht. Erst auf weiteres Drängen hin gibt Jesus seine überaus kluge Antwort: »Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster den Stein auf sie.«

Jesus hält den gesetzestreuen Männern den Spiegel vor. Jeder Mensch macht Fehler; jeder Mensch verstrickt sich in Schuld und ist auf Vergebung angewiesen. Jesus holt die Ankläger von ihrem hohen Ross herunter, sodass sie ohne Gegenrede beschämt ihrer Wege gehen. Zurück bleibt die Ehebrecherin. Ich stelle mir vor, wie Jesus ihr ins Gesicht geschaut hat.

"Hat dich niemand verurteilt?" - Das grenzt an ein Wunder. Denn zu oft erleben wir, verurteilt bzw., zuvor schon, beurteilt zu werden. Aber auch wir urteilen, wir verurteilen oft. Das geht los in der Familie, wenn Überforderung, Enttäuschung, Brüche sich breit machen. Das betrifft Kinder in der Schule, wenn es um Benotung und Bewertung geht. Auch im Beruf wird geprüft, beurteilt, an fremden Maßstäben gemessen. Und wer in sich selbst hineinschaut, sieht darin auch nicht nur Wertmaßstäbe, sondern viele Beurteilungen und Verurteilungen.

Sie sind Teil unserer eigenen Lebensgeschichte.

Und da spricht Jesus zu uns: "Ich verurteile dich auch nicht." Das ist die Haltung Jesus zu uns. Wie sollte uns auch Jesus verurteilen! Es sind unsere Zwänge, unsere Ängste, unser enges Gewissen, unsere Schuldgefühle und Minderwertigkeitskomplexe, die uns verurteilen und urteilen lassen.

Jesus weiß, wie sehr Schuld an sich schon belasten kann, so dass eine Verurteilung überflüssig wird. Wer seine Schuld eingesteht und bereut, dem soll die Umkehr nicht unnötig erschwert werden.

Ohne die Sünde zu verharmlosen, schafft Jesus der Frau einen Freiraum, in dem sie aufatmen und neu beginnen kann.

Jesu Umgang mit Sündern und Sünderinnen will uns ein Vorbild für unseren Umgang untereinander sein, die wir alle von Schuld geprägt sind. Nicht Verbote,

Verurteilungen und Besserwisserei sind gefragt, sondern Verständnis, Mitgefühl, Takt und Ermutigung. Gebote sind nicht gegeben, damit wir Gesetze haben, um zu verurteilen, sondern als Zielvorgabe für ein geglücktes Leben!

Was heißt also die frohe Botschaft des Evangeliums für uns?  
Verurteile nicht, denn Gott verurteilt dich auch nicht. Vergib dir und anderen immer wieder alles, und du wirst die Vergebung Gottes spüren. Hab Mut, auch Fehler zu machen. Du fällst niemals aus dieser Liebe heraus.  
Und was ist dann mit dem Satz "Sündige nicht mehr!", könnte man fragen.  
Gibt's gar keinen moralischen Appell aus dieser Schriftstelle? Doch, es gibt einen: Sei wie Gott für deinen Mitmenschen. Frag sie oder ihn: "Hat niemand dich verurteilt?" Und sag ihr oder ihm "Ich verurteile dich auch nicht." Können wir das?